

Die leeren Eggen

Nerina Keller

Vor rund hundert Jahren brauchte man oberhalb von Teufen nicht weit zu gehen bis zum nächsten kühlen Getränk. Auf fast allen «Eggen» gab es ein Wirtshaus. Einkehren ist heute nur noch an zwei Orten möglich: in der Jägerei und der Waldegg. Die TP hat einen Blick ins Kantonsarchiv geworfen und nimmt Sie mit auf einen historischen Spaziergang. In diesem Fall ostwärts. Selbstverständlich liesse sich die Wanderrichtung auch umdrehen.

Jägerei, 924 m ü. M.:

Wie lange es die «Wirtschaft zur Jägerei» schon gibt, ist nicht bekannt. Bis heute kann eingekehrt werden, das Restaurant ist geblieben. Im vorletzten Jahrhundert wurde dort auch noch Brot gebacken: 1870 wurde die Bäckerei geschlossen.

Frölichsegg, 1003 m ü. M.:

Für Verwirrung sorgte der Name der «Frölichsegg» wohl bereits vor hundert Jahren. Auf der Postkarte steht «Fröhlichsegg» mit «h», ebenso auf dem Stempel auf der Rückseite. Bekommen hat die Egg ihren Namen aber von Carl Friedrich Frölich. Der in Deutschland geborene Apotheker heiratete 1834 die Witwe des Apothekers Zellweger und übernahm dessen Geschäft. Zuvor arbeitete er in Trogen. Dort war er bei Dr. Schläpfer angestellt, um dessen Herbarium zu illustrieren. Frölich ent-

deckte sein Talent zum Zeichnen schon früh. Die Fähigkeit, Pflanzen naturgetreu abbilden zu können, verschaffte ihm die Stelle in Trogen. Die Liebe zu Pflanzen war es vermutlich auch, die zum Kauf des Bodens auf der Egg führte. Dort pflanzte Frölich Wald- und Obstbäume an. Und baute ein Gebäude. Nachdem das Haus 1964 in den Besitz der Gemeinde gekommen ist, wurde es abgebrochen. Grund dafür war der schlechte Zustand des Gebäudes. Es stand dort, wo heute eine grosszügige Feuerstelle ist.

«Eher ungemütlich sei es [auf der Frölichsegg] jeweils bei angesagtem Sturm geworden. Die Teufner Feuerwehr habe dann ausrücken müssen, um hohe Stangen aufzustellen, damit der Sturmwind gebrochen werden konnte, und das Dach der Wirtschaft musste mit Seilen zusätzlich befestigt werden.»

Mägi Walti auf www.tposcht.ch, 2015

Schäflisegg, 966 m ü. M.:

Ebenfalls nicht allzu viel bekannt ist über die Schäflisegg. Bis 2004 war die Wirtschaft of-

fen. Das goldene «Schäfchen» ziert die Fassade noch immer. Mittlerweile ist das Gebäude aber in Privatbesitz und wird als Wohnhaus genutzt.

Waldegg, 987 m ü. M.:

Bereits 1877 wurde die Waldegg erstmals in der Lokalzeitung als «Reifwirthschaft zur Waldegg» erwähnt. Als die Waldegg 1948 von der Familie Dörig übernommen wurde, war sie eine einfache «Buure-Beiz». Nach einem Brand im Jahr 1981 baute Chläus Dörig das ganze Gebäude von Grund auf neu. 1982 wurde das Panoramarestaurant in seiner heutigen Form wiedereröffnet.

Während es auf den anderen Eggen häufig ruhig ist, wird die Waldegg besonders bei schönem Wetter zu einem «Rummelplatz». Kinder können sich auf dem grossen Spielplatz austoben und die Gäste kommen von weit her.

Üssere Egg, 1030 m ü. M.:

Noch ein Stück höher gelegen, aber nicht annähernd so prominent wie die Waldegg, ist die «Üssere Egg». Auf dieser steht das Haus «Kulm». Nur elf Höhenmeter weiter oben befindet sich der höchste Punkt der Gemeinde: auf 1041 Metern über Meer. Erbaut wurde das Haus «Kulm» in den 30er-Jahren von Baumeister Marugg und Zimmermeister Waldburger. Im Haus mit der wunderbaren Aussicht konnte übernachtet werden. «Pension & Alkoholfreies Restaurant» steht auf der Rückseite der Ansichtskarte. Womöglich hatten die Wirte keine Ausschankbewilligung.



Die «Wirtschaft zur Jägerei» im Jahr 1909. Bis ungefähr 1870 war dort eine Bäckerei.



Die Ansichtskarte der «Frölichsegg» wurde 1916 aus Teufen in den Militärdienst geschickt. Der Empfänger war in Walenstadt stationiert.



Vor 120 Jahren versendet: Karte mit einem Poststempel aus dem Jahr 1903. Fotos: Ortsgeschichtliche Sammlung Teufen, Sammlung Werner Holderegger



1921 wurde diese Karte mit Abbildung der Schäfliegg bei der Post in Teufen aufgegeben. Bis 2004 war das Restaurant in Betrieb.



1956: Für einmal ist nicht das Gebäude, sondern die Aussicht im Zentrum: Vom Haus «Kulm» auf der Äusseren Egg sieht man den Alpstein in ganzer Pracht.